



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Armseeliger Stand des Sünders/ auß welchem unser Herr und  
Heyland durch seine Güte ihn herauß zu ziehen Willens ist.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

ganz finster seyn wird / wie in Mitter Nacht; nichts desto weniger aber / ob gleich das Licht nit herein kombt / so tringt doch der Luftt hinein / wie es die Erfahrung lehret. Was vermerckst du / die Ursach dessen zu seyn? der Fürst der Weltweisen sagt also: Quia lux per directum tantum fertur; at aer impedimento nullo arcetur, quoniam qua transit, tendere e directo non solet. Die Ursach ist / dieweil das Licht nur allein in gerader Linie für sich gehet / und also nirgends hinkommet / wo es keinen solchen geraden Weeg offen findet: der Luftt aber gehet zu allen Seiten ein / er sucht alle Klumpfen / auch die allerkleinsten / er laisset sich nit irren / wann gleich der Weeg seines Eingangs krum ist / dann er biegt sich / und nimbt einen Umweeg / bis es irgends eine Öffnung findet bey den Fugen der Thüren / und der Fenster; kommet also hin / auch wo man seiner nit will. Insufflavie, er hat sie angeblasen. Mit dem anblasen gibt Christus

denen Apostlen den H. Geist in Form und Gestalt des Luftts / nit allein daß sie den Gewalt hätten / die Sünden zu vergeben / sonder auch anzuzeigen / mit was für einer Lieb er die Sünden vergebte. Dann gleichwie der Luftt / wann man schon von ihm stiehet / wann man schon die Thüren und Fenster vermachet / dann noch überall hinein tringt / und versaget sich nit / auch dem / der ihn nit haben will / und der sich ihm widersetzt; also auch die Güte Gottes unsers Herrn ist so groß / daß wann sie auch stiehet / daß sie der Sünder verachte / daß er die Ohren verstopffe / und die Thür des Herzens seiner Wahrheit versperre / sie dennoch den Menschen suchet / ihn ruffet / und einladet / weil sie nichts anderes / als sein Heyl verlanget. Insufflavie, & dixit, accipite Spiritum sanctum, Venite ad me omnes. Er hat sie angeblasen / und gesagt / kommet hin den H. Geist. Kommet alle zu mir.

Der sechste Absatz.

Armseeliger Standt des Sünders / auß welchem unser Herr und Heyland durch seine Güte ihn herauszuziehen willens ist.

25. **S**ie / lieber Christ / ob die Barmherzigkeit Gottes gegen dir höher steigen könne? damit du sie aber noch besser erkennest / so betrachte mit Fleiß den Standt / in welchem du bist / und auß welchem dich Gott heraus führen und erretten will. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis. Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen sehet. O wie vil! O wie groß seynd die Beschwerden des Sünders! Sunt labores in iniquitate, sagt Simon de Cassia. Es ist Mühe und Arbeit bey der Bosheit. Ut enim iniquè agerent, laboraverunt, vocantur etiam hi, ut poeniteant. Damit damit sie Uebels thäten / haben sie sich vil bemühet / aber auch dise werden bestraffen / Buß zu thun. Auß eigener Erfahrung müssen die Verdambte in der Höll bekennen / und sagen: Lassati sumus in via iniquitatis. Wir seynd matt und mühd worden auß dem Weeg der Bosheit. Sie auff diser Welt macht der böse Feind / daß der Sünder glaubt / er führe ein lustiges Leben; er weist ihm nur das jenige / was wollüstig bey der Sünd ist; verbirgt ihm aber die Mühe und Arbeit / welche derselbigen beegellet ist. Er bringt den Israeliten nit mehr zu Sinn / die harte Arbeit / und den sauren Schweiß ihrer Dienstbarkeit / damit sie ein Verlangen nach Egypten tragen / sondern nur die grobe Speisen / mit welchen sie ihren Bauch angefüllt / und ihre Begierd ersättiget hatten; Quando sedebamus super ollas carnium. O daß du / O Sünder! erkennest / was für Mühe und Arbeit du außstehen mußt / indeme du dem Teuffel dienst! blind / wie den Samson, ziehet er dich herumb in deinen Sünden / wie in einer Ross-Mühlen / wo du ganz mühe Christl. Wecker l. Theil.

samb herumb gehet / ohne einigen Fortgang. Thue deine Augen auff / in deinem Elend und sibe / wie du ohne allen Verdienst deß wigen Lebens dich bearbeitest. Wie vil gute Werck hast du gethan? Wie oft bist du zu dem Tisch deß Herrn ggangen? wie vilen H. Mess. Opfferen hast du begewohnet? wie vil Rosenkränck gebettet? wie vil Almosen hast du dein ganges Leben hindurch gegeben? Aber in demselben Augenblick du tödtlich gesündigt / ist all ihr Verdienst aufgeloßet worden / und was du immer in diesem Standt gethan hast / ist alles nichts werth zu der Belohnung der ewigen Glory. Was ist dises anders / als in der Sünd herumb gehen ohne Fortgang / wie in der Ross-Mühl; den gansen Tag sich bearbeiten / und keinen Schritt machen zum ewigen Leben?

O wie recht sagt David von den Sündern: In labore hominum non sunt. Sie seynd nit in der Arbeit der Menschen. Dann sie arbeiten wie das Vieh. Nun mercke den Unterschied unter diser Arbeit. Es arbeitet der Bauersmann / sagt Hugo Cardinalis, mit Hoffnung deß Schnitts; es arbeitet der Kriegsmann mit Hoffnung der Ehr / oder der Beuth; es arbeitet der Student / damit er höher ankomme; der geistliche Ordensmann / damit er die ewige Glory erlange. Dises seynd arbeiten der Menschen. Es arbeitet aber auch der Esel / es arbeitet das Cameel / der Och / die Spinnen / also ist überall Arbeit. Aber die Arbeit deß Menschen geschicht mit Vernunft und Verstand / mit Zihl und End / und mit Hoffnung eines Gewinns / oder Genuß; die Arbeit der Thieren aber geschicht ohne Zihl und End / ohne Vernunft / ohne Nuß und Gewinn. Sibe / wie

26.

Pfal. 72.  
S. Chryf.  
hom. 23.  
in Genef.  
Hugo Car.  
in Pfal. 72.

Aristot. in  
Problem.  
sect. 15.  
9. 1.

Simon de  
Cassia l. 9.  
in Evang.  
c. 17.

Sapient. 5.

Exod. 16.  
Barrad.  
Itiner. l. 3.  
c. 19. n. 1.

wie die Thier in ihrer Arbeit ihre Kräfte abmatten; jetzt an dem Wagen/ jetzt an dem Pflug/ den ganzen Tag. Es arbeitet auch der Mensch/ welcher die Thier regiert; wer bekommt aber zu Abend den Lohn der Arbeit? das Thier? Mit nichten/ sondern der Mensch: In labore hominum non sunt.

27. O Sünder! der du in dem Dienst des Teuffels arbeitest/wie ein Vieh! was für einen Gewinn verhoffest du nach der Arbeit? du gäiler/ und unreiner/ sage mir her; umb was für einen Lohn bringest du hindurch so üble Nacht mit grosser Unruhe/ und Verdruß? Du Ehrgeiziger/was für einen Frucht erwartest du von deinen Bemühungen/ Kummer/ und Sorgen? du Geizhals/ warum übertragst du so vil Gefahr? was verhoffest ihr/ O Sünder! für einen Frucht auff die Nacht/ wann ihr sterbet/ nachdem ihr so vil Mühe/ und Arbeit gehabt durch die Egeures Lebens? Nichts werdet ihr finden als Peynen/ und Torment/ ohne End. O unglückselige Arbeit! nach welcher der Sünder wie ein Vieh hinauf geworffen/ und in der Höll begraben wird. In labore hominum non sunt. O Sünder/ lehre umb/ lehre umb! Höre/ Christus ruffet dir: Venite ad me, Kommet zu mir. Höre auff zu arbeiten in dieser Ross Mühl/ wann du nicht die ganze Ewigkeit hindurch in derselbigen wilst umgetrieben werden. Komme herbey/dann Gott der Herr wartet auff dein Reu/ und Buß. Venite ad me. Kommet zu mir.

28. Et onerati estis, die ihr auch beladen seyt über die Mühe/ und Arbeit/ mercke noch/ O Sünder/ tragst du auch den Last der Sünden. Onere peccatorum, sagt Hugo. Dieser Last ist so schwär/ daß eyll Himmel derselben nit haben ertragen können/ als die Engel gesündigt haben. Höre an den David, als er von seinen Sünden redet: Sicut onus grave gravatae sunt super me. Meine Sünden haben mich beschwäret/ als wie ein grosser Last. Es ist auch möglich/ O Christ! daß du diesen Last nit merckest ober dir? Merckest du nit/ wie dich der Haß/ den du tragest/ hinab trucke? wie dich beschwere das frembde Gut/ welches du an dich gebracht; die Ehr/ welche du einem anderen benommen hast? bist du nit allzeit unruhig/ allzeit schwermüthig? Was meynest du/ daß dieses alles seye/ als der Last der Sünden? So lange dich dessen nicht entschüttest/ so wirst du dich niemahlen frey befinden von dieser Unruhe/ von welcher du geplagt wirst.

29. Die Schifflenth in dem jenigen Schiff/ auff welchen Jonas der Propbet gefahren/ als sie die Gefahr gesehen/ in welche sie durch das Ungewitter gerathen seynd/ haben mit grosser Eyl/ wie die H. Schrift sagt/ den Last des Schiffs in das Meer geworffen/ damit sie es davon erleichterten. Miserunt vasa, quae erant in navi, in mare, ut alleviarentur ab eis. O ihr Männer/ was machet ihr? spricht zu ihnen der heilige Hieronymus; wolle

let ihr das Schiff erleichteren/ damit es nit Grund gehe? Ihr betrügt euch/sagt der Heilige: dann nit der Last eurer Güter beschweret das Schiff/ und verfenket es/ sondern der Last des Ungehorsoms wider Gott/ den ihr in dem Schiff enthaltet. Wann nur Jonas ausser des Schiffs seyn wird/ so werdet ihr ausser aller Gefahr seyn. Arbitratur, sagt der grosse Lehrer/ navem solito onere prae-gravari, & non intelligunt, pondus esse iugitivi Propheta. Sie vermeynen/ es werde das Schiff mit der gewöhnlichen Ladung beschweret/ und verstehen nit/ daß der Last von dem sündigen Propheten herkomme. O Sünder! du bemühest dich umbsonst/ die Mittel zu erfinden/ daß du ruhig/ und vergnügt leben mögest: nit die Armuth/ nit die Krankheit/ nit die Rechts-Händel/ machen dich unruhig; gehe nur in dich selbst/ und sibe/ ob nit der Ungehorsamb Jonæ in dir seye. Diese Sünd/ welche du beichten sollest/ die beschweret dich; dieses ungerechte Gut/ diese Feindschaft/ die du in deinem Herzen högest; diese/ die trucket/ und sencket dich hinunter.

Es eylete Pharao mit seinen Kriegs-Heer dem Volk Israel auff dem Rücken nach und wagte sich ganz vermessnen in das rothe Meer hinein/ allwo er auch mit allen den Seidenen auß gerechtem Göttlichen Zorn zu Grund gangen. Aber höret/ wie der Göttliche Text solches beschreibet. Descenderunt in profundum quasi lapis, und gleich darauff demerli sunt quasi plumbum in aquis vehementibus. Sie seynd in die Tiefe gesunken/ wie ein Stein: sie seynd in mächtigen Wasseren untergangen/ wie Blei. Dieses war die wohlverdiente Straff ihrer Vermessenheit. Aber höret jetzt/ was sich weiters zutrugen. Als die Egyptier eroffen waren/ hat man sie wider ausser dem Wasser todt auß dem Ufer des Meers ligend gesehen: Et viderunt Egyptios mortuos super litus maris. Nun frage ich/ welcher Leib ist schwärer? Der Todte/ oder der Lebendige? ohne Zweifel der Todte/ wann wir schon sehen/ daß das Meer die todte Leiber aufwirfft/ so geschicht es/ wann sie das Meer schon angefüllt/ wie einen Schwain/ erst nach drey Tagen: da sie aber sterben/ fallen sie gleich hinunter/ wie das Blei. Wie kommt es dann/ daß allhier die Egyptier noch lebendig versinken? Descenderunt in profundum. Und da sie todt waren/ wie seynd sie wider über sich kommen an das Gestatt? und dieses nit erst nach dreyen Tagen/ sondern gleich/ nachdeme die Kinder Israel hinüber waren? Hierüber sagt der H. Hieronymus, quia à mortuis aberat onus peccati, quid vivos depresserat. Die Ursach ist/ weil bey den todt Leibern der Sünden-Last nit mehr zu gegen war/ welche die lebendige Leiber beschweret hat. Die Egyptier/ als sie noch lebten/ hatten den Last der Sünd auff ihrer Seel/ die sie hinab trucket in die Tiefe; als sie aber todt waren/ so waren die Leiber

S. Hieron. in Jonæ c. 14

30.

Mod. 15.

Hugo. Card. in Marth. 1. 1.

Jonæ 21.

S. Hieron. apud Lob. bet. 1. 1. p. 6. 1.

ber schon abgefondert von der Seel/ in welcher die Sünden ihr Statt haben; dahero waren sie leichter / als da sie lebendig gewest. O du Last der Sünden! wie vil hast du versenckt in den Abgrund? Dieses Gericht ist dasjenige / welches das Gut/ das Leben/ und die Ehr versinken macht / ja gar die Seel in die Tiefse in der Höllen hinunter trucket. Descenderunt in profundum. O ihr Sünder! ihr gehet zu Grund / wann ihr nit zu dem jenigen siehet/ der euch den schwären Last abnehmen will. Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati estis. Kommet alle zu mir/ die ihr mit Mühe/ und Arbeit beladen seyet. Kommet/ damit ihr los werdet von der Burd/ die euch so sehr beschweret; Christus will euch darvon abhelffen. Venite ad me omnes. Kommet alle zu mir.

31.

Unter dem Nahmen der mit Mühe und Arbeit beladenen/ will der Herr zu verstehen geben alle die Armseeligkeiten/ welche den Sünder umgeben. Wolte Gott/ O Sünder/ daß du sehen kontest/ wie der Stand deiner Seelen beschaffen. Ich glaube glänzlich/ daß dir unmöglich wäre / den Anblick diser Abscheulichkeit zu übertragen. Wie schwach/ wie elend/ wie häßlich ist sie? du hast ein todte Seel in einem lebendigen Leib. Wie müthig ware nit zum Streit das Kriegs-Heer des Senacherib? wider wen? Wider das außergewählte Volk Israel. Ich verwundere mich nit/ daß dieses Kriegs-Heer nicht so fast durch die Nach-Hand des Engels / als durch aigne Hoffart zu Grund gangen. Hundert/ und fünf und achzig tausend Mann seynd in einer einkhigen Nacht getödtet worden. Des morgens Frühe ware nichts mehr zu sehen/ als todte Leichnamb: Ecce omnes cadavera mortuorum. Hier sahe man einen mit verguldenen Waffen / dort einen anderen sehr lößlich gekleydet. Was ware aber unter diesen Kleydernen / und unter diesen Waffen? Ecce omnes cadavera mortuorum. Siehe! es waren lauter Todten-Cörper. O Wunderding! Was sehet aber ihr / meine Christgläubige/ in diesen Gassen? in diesen Häusern/ was sehet ihr? Ihr sehet Manns- und Weibsbilder: Wann sie aber in dem Stand der Todtsünd seynd; Ecce omnes cadavera mortuorum. So sehet ihr nichts anders / als lebendige Gräber der todten Seelen. Anima, que peccaverit, ipsa moritur. Dann die Seel/ welche gesündigtet / die wird sterben. Wann der Sünder in die Todtsünd verwilli-

get/ so strecket er seine Hand auß / und steitret wider Gott; Tecendit contra Deum manum suam. Dieweil er aber mit dem Spiz seiner Waffen den höchsten Gott nit erreichen kan / so kehret derselbe wider zuruck/ trifft den Sünder selbst / und tödtet sein Seel. Dasjenige Gift/ welches er / wie ein Basilisc / wider seinen Schöpffer hat aufgeworffen / dieses gehet von dem Göttlichen Spiegel zuruck gegen dem boshaften Menschen / und benimmet ihm das Leben. O was ist dieses für ein entsetzliches Abenteuer / ein todte Seel in einem lebendigen Leib! In hominibus, sagt Hecstoc Pinitus, non homines videmus, sed cadavera. Wir sehen an den Menschen nit Menschen/ sondern Todten-Cörper. Die Leiber zwar bleiben nach der Sünd lebendig: wie sehet es aber umb die Seelen? da heisset es: Ecce, omnes cadavera mortuorum? Alle seynd todt. Das Leben der Göttlichen Gnad ist nit mehr in ihnen. Die kostbare Kleyder / die sie an dem Leib tragen/ seynd nichts anders / als mit Gold gestickte Tücher über die Todtenbaar.

Hector Pinitus in Isaia: 37.

In diesem so armseeligen Stand des Todts lagest du / als du ein tödtliche Sünd auß dir gehabt: und gleichwie man die Todten-Cörper von den Lebendigen absöndert/ also bist auch du / O Sünder / abgesönderet von der Gemeinschaft der guten Wercken der Gerechten; abgesönderet von der Wohlgeogenheit deines H. Schutz-Engels; abgesönderet von der Theilhaftigmachung der Verdiensten JESU Christi; und über das bist du noch in dem Stand der ewigen Verdammnuß. O Sünder! begehrest du das Leben? O todte Seel! begehrest du zu der Gnad Gottes aufferweckt zu werden? Aber/ O erbärmlicher Stand der Sünd! in was für Unglückseligkeit bringst du den Menschen nit? du solst wissen / O Christ! daß du von dir selbst nit kannst aufferhehn / wann dich nit Jesus Christus auß diesem elenden Stand heraus höbt. Du bist / wie der verstorbene Lazarus; dann wann dir diser HERR nit zuruffet/ mit sener gebietenden Stimm: Lazare, veni foras. Lazare / komme herfür! so wirst du allezeit todt in deinen Sünden verbleiben. Aber heutiges Tags kommet Jesus zu dir / dich zu der Gnad auffzuerwecken. Er kommet / ut vitam habeant, & abundantius habeant, auß daß die Sünder/ das Leben haben/ und da sie es überflüssig haben.

32.

Der siebende Absatz.

JESUS kommet/ ruffet/ und hilfft; dann der Sünder kan von sich selber von dem Stand der Sünd nit heraus kommen.

33. S. Ildor. l. 2. de summo bono 6. 23.

Die Sünd / sagt der Heil. Ildorus, ist gleich einem tieffen Brunnen/ in welchen einer gar leicht hinab fallen kan/ aber wider heraus kommen kan er für sich selbst nit. Es kan einer / sagt der H. Augustin. Wecker l. Theil.

gustinus, ihm selber das Leben wohl nehmen; S. August. kan sich aber selber nicht von den Tod wider aufferwecken. Dieses hat uns auch der heilige Job zu verstehen geben / da er von dem Sünder gesagt: Immittit in rete pedem suum; er